

In der Zusammenstellung sind allerdings beträchtliche Mengen Lebensmittel, Kohle, Holz und Elektroenergie, die nach Wien und Niederösterreich geliefert wurden, nicht erfaßt.

Im *Warenaustausch mit dem Ausland* wurden bei der Warenverkehrsstelle bis zu Beginn des Jahres Einfuhrgeschäfte im Werte von ca. 23. Mill. S und Ausfuhrgeschäfte im Werte von ca. 26 Mill. S

gemeldet, dazu kommen noch namhafte Exporte der Salinenbetriebe, der Solvay-Werke, der Keramikwerke, der Sensen- und Sichelindustrie und der Lenzinger Zellwollefabrik, die Sonderlieferungen darstellen und in den gegebenen Werten nicht aufscheinen. Die wichtigsten Ausfuhrwaren sind: Kochsalz, Soda, andere Chemikalien, Papier, Pappe und Zellulose, Kaolin und Keramiken, Holz und Holzwaren, Eisen- und Stahlwaren.

## Zur internationalen Wirtschaftslage

### Das europäische Kohlenproblem

Die unzureichende Kohlenversorgung ist neben der Nahrungsmittelknappheit das Haupthindernis für einen rascheren Wiederaufbau Europas. Die *Steinkohlenförderung*<sup>1)</sup> ist infolge des Krieges stark zurückgegangen, da viele Gruben ersoffen sind, Reparaturen vernachlässigt wurden, qualifizierte junge Bergarbeiter fehlen und die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters gesunken ist.

### Kohlenförderung der sieben wichtigsten europäischen Länder<sup>1)</sup>

Monatsdurchschnitte								
Jahr	1.000 t	1913=100	Jahr	1.000 t	1937=100	Jahr	1.000 t	1937=100
1913	44.194	100	1929	49.513	104	1947		
1920	36.117	82	1932	37.298	79	I.	34.922	74
1921	31.300	71	1937	47.466	100	II.	34.206	72
1922	39.568	90	1945	26.287	55	III.	38.419	81
1923	38.087	86	1946	33.103	70	IV. <sup>2)</sup>	34.039	72
						V. <sup>3)</sup>	36.331	76

<sup>1)</sup> Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Polen, Tschechoslowakei. Ihre Förderung betrug 1937 44% der Weltproduktion und 98% der europäischen Produktion (ohne die Sowjetunion).

<sup>2)</sup> Die Wahl des Jahres 1937 statt des letzten Vorkriegsjahres 1938 als Vergleichsbasis (für 1913) erscheint insofern gerechtfertigt, als diesen beiden Jahren eine günstige Konjunktur gemeinsam ist.

<sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

Dennoch hat sich die Kohlenförderung seit Kriegsende erheblich gebessert. Im März 1947 wurde bereits der Monatsdurchschnitt von 1932 überschritten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in jenem Jahr die Nachfrage geringer und die Vorräte wesentlich größer waren. Seit März ist die Produktion jedoch teils saisonmäßig, teils aus anderen Gründen wieder zurückgegangen. Im April fiel sie im Ruhrgebiet — durch Ernährungsschwierigkeiten und Mängel im Prämiensystem — um 25%,

<sup>1)</sup> Im folgenden ist unter „Kohle“ Steinkohle zu verstehen, falls nicht Gegenteiliges vermerkt ist.

in Frankreich um 9%, in Belgien um 1% und in Holland um 8%. Auch im Mai hielt — mit Ausnahme der Ruhr — der Produktionsrückgang weiter an.

Der Rückgang der Kohlenproduktion gegenüber der Vorkriegszeit ist allerdings in den einzelnen Fördergebieten sehr ungleich gewesen. Während die Produktion im März — verglichen mit dem monatlichen Durchschnitt der Jahre 1935/1938 — in der Ruhr nur 55%, in der Saar 76%, in der deutschen Ostzone<sup>2)</sup> und in Holland 80% betrug, erreichte sie in Großbritannien 89%, in Belgien 92%, in Polen 94%<sup>3)</sup>, in Frankreich sogar 119% und 124% in der Tschechoslowakei. Freilich konnte die bemerkenswerte Steigerung in den beiden letztgenannten Ländern nur durch eine starke Zunahme der Beschäftigten erreicht werden. Denn die Produktivität ist aus den Gründen, die bereits eingangs erwähnt wurden, überall gesunken.

### Kohlenförderung per Schicht im Jänner 1947

Land	Ø 1935/1938 = 100
Belgien . . . . .	74
Deutschland { Britische } Zone . . . . .	60
{ Französische } Zone . . . . .	83
Frankreich . . . . .	72
Großbritannien . . . . .	91
Holland . . . . .	56
Polen <sup>1)</sup> . . . . .	68
Tschechoslowakei <sup>2)</sup> . . . . .	77

<sup>1)</sup> Vergleichsbasis 1938.

<sup>2)</sup> Vergleichsbasis 1935/1937.

Besonders schwer trifft der *Kohlenmangel* die *Importländer*, da infolge des großen Wiederaufbaubedarfes in ganz Europa die früheren Überschußländer entweder überhaupt keine Kohle exportieren oder sie nur zu ungünstigen Bedingungen abgeben. So ist z. B. die wichtige britische und tschecho-

<sup>2)</sup> 1938 = 100.

<sup>3)</sup> 1937 = 100. (Für das heutige Gebiet berechnet.)

slowakische Kohle fast völlig vom Markt verschwunden. (Im Jänner 1947 exportierten diese beiden Länder — einschließlich Braunkohle — 321.000 t, verglichen mit einem Monatsdurchschnitt von 3,673.000 t für die Jahre 1935/1938.) Die Hauptlast der Kohlenversorgung Europas fällt somit auf die Ruhr und auf Polen, das mit einer Ausfuhr von 14,398.397 t im Jahre 1946 zum weitaus wichtigsten Kohlenexporteur Europas wurde. Die Kohlenexporte aus diesen beiden Gebieten konnten jedoch die Einfuhrbedürfnisse der Importländer nur zu einem geringen Teil decken.

*Einfuhr von Kohle im März und Mai 1947*

(Steinkohle, Braunkohle und Koks; Monatsdurchschnitt 1935/1938 = 100)

Land	März %	Mai %	Land	März %	Mai %
Frankreich . . .	44	67	Dänemark . . .	39	96
Italien <sup>1)</sup> . . .	49	72	Schweiz . . .	70	75
Holland . . .	55	56	Norwegen . . .	67	108
Schweden . . .	15	73	Portugal . . .	75	73
Belgien . . .	70	84	Österreich <sup>1)2)</sup> . .	84	100

<sup>1)</sup> Vergleichsbasis 1935/1937.

<sup>2)</sup> Die Ziffer für Österreich ist insofern irreführend, als etwa 50% der Märzeinfuhr aus Braunkohle bestanden. Auf Steinkohlenbasis berechnet ist Österreichs Einfuhr bedeutend stärker gefallen.

Bestrebungen, den drückenden Kohlenmangel in Europa zu lindern, sind überall im Gange. Eine gewisse Erleichterung ist dadurch eingetreten, daß zum ersten Male *amerikanische Kohle* in größerem Maßstabe nach Europa exportiert wird. Die Vereinigten Staaten sind dazu in der Lage, da — im Gegensatz zur europäischen Kohlsituation — die amerikanischen Gruben nicht nur von Kriegseinwirkungen verschont blieben, sondern auch weitgehend rationalisiert wurden, so daß die Produktion im März 1947 um 60% über dem Durchschnitt von 1935/1938 lag und die Schichtleistung im Jänner 1947 um 66% größer war als im Jahre 1940. Der Export stieg von 13,3 Mill. t im Jahre 1937 (davon 8.000 t nach Europa) auf 43,9 Mill. t im Jahre 1946 (17 Mill. t nach Europa). Für das Quartal Juli—September 1947 sind für Europa Exporte von ungefähr 10 Mill. t geplant. In Anbetracht des enormen Preises (zirka 25 Dollar pro t) ist aber der Import amerikanischer Kohle nur eine vorübergehende Notlösung.

Eine weitere Erleichterung kann durch *Umstellung auf andere Energiequellen* erfolgen. Steinkohle wird zur Zeit bereits durch eine relativ starke Verwendung von Braunkohle eingespart, deren Förderung nicht so stark litt wie die der Steinkohle.

*Braunkohlenförderung der wichtigsten europäischen Produzenten<sup>1)</sup>*

Monatsdurchschnitte

Jahr	1.000 t	1913=100	Jahr	1.000 t	1937=100	Jahr	1.000 t	1937=100
1913	9.959	100	1929	17.428	97	1947		
1920	11.666	117	1932	12.428	69	Jän.	16.369	91
1921	12.778	128	1937	17.975	100	Febr.	14.734	82
1922	13.888	139	1945	11.069	62	März	15.970	89
1923	12.137	122	1946	15.939	89			

<sup>1)</sup> Deutschland, Tschechoslowakei, Ungarn, Österreich, Bulgarien. Gesamtförderung 1937 96% der europäischen Produktion (ausschließlich der Sowjetunion).

Der Ausbau der elektrischen Energie und die Umstellung auf Ölfeuerung sind langfristige Projekte, die nicht nur in Österreich, sondern auch in einer ganzen Reihe anderer Staaten zur Behebung der Kohlennot in Angriff genommen wurden<sup>1)</sup>.

Schließlich bestehen in den meisten kohlenproduzierenden Ländern — die in Europa, mit Ausnahme Belgiens, alle Gruben verstaatlicht haben oder zu verstaatlichen beabsichtigen — großzügige Investitionspläne, welche zu einer raschen Produktionssteigerung führen sollen.

*Geplante Kohlenförderung*

Land	Jahr	Menge Mill. t.	Ø 1935/1938 = 100
Großbritannien	1947	220	94
Polen	1947	63	95 <sup>1)</sup>
Tschechoslowakei	1948	177	133 <sup>2)</sup>
Sowjetunion	1950	250	238
Frankreich	1955	75	165

<sup>1)</sup> Vergleichsbasis 1937. (Für das heutige Gebiet berechnet.)

<sup>2)</sup> Vergleichsbasis 1935/1937.

Mit der Durchführung dieser und anderer Pläne, die allerdings zum Teil nicht innerhalb kurzer Zeit verwirklicht werden können, wird die permanente europäische Kohlenkrise allmählich behoben werden, selbst wenn der Bedarf steigt und Projekte über die Verwertbarkeit der Atomkraft sich als undurchführbar herausstellen sollten.

Andererseits zeigt ein Vergleich der gegenwärtigen Produktion mit der von 1932, daß bei Einbruch einer weltweiten Wirtschaftskrise die Kohlenknappheit sehr bald überwunden wäre und sogar eine (relative) Überproduktion von Kohle eintreten würde.

<sup>1)</sup> England hofft von 1948 an 8 Mill. t Kohle durch Übergang zur Ölfeuerung zu ersparen. Die Bedeutung dieser alternativen Energiequellen muß im Auge behalten werden, wenn Vergleiche mit der Lage nach dem ersten Weltkrieg gezogen werden.